

Unterwegs in die Ewigkeit – Teil 6

<https://www.youtube.com/watch?v=n2aAOygzin0>
Predigt von Pastor J. D. Farag vom 30. April 2017

Warum durchlaufen wir Anfechtungen? - Teil 5

Woran erkennt man echte Jünger von Jesus Christus?

2. Korintherbrief Kapitel 12, Vers 11-13

11 Ich bin ein Narr geworden! Dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich sollte von euch empfohlen werden, da ich doch den Überaposteln in nichts nachstand, obwohl ich nichts bin. 12 Denn es sind ja die Zeichen eines Apostels unter euch geschehen in aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern und mit Taten. 13 Was ist's, worin ihr zu kurz gekommen seid gegenüber den andern Gemeinden, außer dass ich euch nicht zur Last gefallen bin? Vergebt mir dieses Unrecht!

Der Apostel Paulus spricht hier sehr schonungslos in seinem Brief an die Korinther.

Lasst uns beten:

HERR, wir haben hier eine sehr interessante Passage vor uns in Deinem Wort. Und deshalb und aus vielen anderen Gründen brauchen wir Dich, damit Du uns durch Deinen Heiligen Geist mit Verständnis und Erkenntnis segnest. HERR, wir haben es dringend nötig, dass Du in unser Leben hineinsprichst und das durch Dein Wort, weshalb wir heute hier sind. Wir wünschen uns, dass Du mit dieser leisen, sanften, läuternden Stimme des Heiligen Geistes sprichst, und wir werden zuhören. Das erbitten wir in Jesu Namen. Amen.

Ich wünsche mir, dass Ihr alle gesegnet seid, die Ihr gerade aus einer Anfechtung herausgekommen seid, Euch inmitten einer solchen befindet oder kurz davor seid, in die nächste überzugehen. Was ich auf meinem eigenen Glaubensweg mit dem HERRN diesbezüglich gelernt habe, ist, dass ich gut daran tue, wenn ich aufhöre, gegen Versuchungen anzukämpfen, vor denen ich mich fürchte und sie stattdessen annehme. Der Grund dafür ist, weil ich dabei lerne – und ich wünschte, ich könnte sagen, dass ich es bereits in der Vergangenheit gelernt hätte -, dass Gott nur in und durch Anfechtungen das in uns vollenden kann, was ohne diese Nöte gar nicht möglich wäre. Ich wünschte, es wäre anders; aber dem ist leider nicht so. Denn das ist die Art und Weise, wie Er uns läutert und wie Er in uns wirkt. So lässt Er uns in unserem Glauben an Ihn wachsen. Und nur auf diese Weise bekommen wir von Ihm die Kraft, unseren Glaubensweg erfolgreich zu beenden.

Paulus schreibt den Korinthern in **Vers 11**, dass sie ihn dazu gezwungen hatten, sich zum Narren zu machen, anstatt ihn zu loben und ihn zu empfehlen, weil er den selbst ernannten „Überaposteln“ in nichts nachstand, obwohl es dabei gar nicht um seine Persönlichkeit ging.

In **Vers 12** zeigte er ihnen den Handabdruck Gottes in Form von Zeichen und Wundern auf und dass dies nur in seinem Leben geschehen konnte, weil er sich als ein echter Apostel erwiesen hatte. Dies hatte Paulus durch seinen Dienst demonstriert, bei dem er in allem bewahrt wurde, was er zu durchleiden hatte. Dazu gehörte das mindestens 14 Jahre andauernde Leiden, welches er seit der Steinigung in Lystra hatte, welches Gott ihm trotz seiner kontinuierlichen Gebete nicht wegnahm. Dennoch blieb Paulus fest in seinem Glauben.

Ich finde es höchst interessant, dass Paulus in **Vers 13** schreibt, dass die Gemeinde in Korinth keine Nachteile im Vergleich zu den anderen Gemeinden hatte. Ganz im Gegenteil: Die Korinther mussten ihn noch nicht einmal finanziell unterstützen. Er drückt das hier sehr sarkastisch aus. Verzeiht mir, aber ich finde, dass dies nicht nur ein heiliger Sarkasmus von Seiten des Apostels ist, sondern auch eine heilige Bloßstellung dieser Christen von Korinth, die Paulus hier darlegt.

Zum besseren Verständnis davon, was Paulus hier wirklich sagt und um es durch die Augen des Apostels zu sehen, der durch das Verhalten dieser Christen zutiefst verletzt war, müssen wir beachten, dass Paulus 1 ½ Jahre damit zugebracht hatte, die Gemeinde in Korinth aufzubauen und viele Mitglieder väterlich im christlichen Glauben betreut hatte.

Doch diese Gemeinde war – gelinde gesagt – sehr undankbar. Er musste auf schmerzliche Weise erfahren, dass je mehr er diesen Glaubensgeschwistern Liebe schenkte, umso weniger wurde er von ihnen geliebt. Aber dieser Schmerz lähmte ihn nicht und raubte ihm auch nicht seine Freude am Dienen und am Leben. Er opferte sich gerne für die Gemeinde in Korinth auf und widmete ihr viel von seiner kostbaren Zeit. Das war nun einmal die Herzenseinstellung dieses Apostels.

Ich denke, dass wir zunächst einmal die Frage beantworten sollten, warum diese Christen in Korinth gegenüber des Apostels Paulus so undankbar waren. Diese Gemeinde verdankte ihre Existenz dem Auftrag Gottes, den Er Paulus erteilt hatte, sie zu gründen. Der Apostel verbrachte dazu mehr Zeit in Korinth als in der Gemeinde von Ephesus und in jeder anderen Gemeinde.

Weshalb erwiderten nach alledem die Christen in Korinth seine Liebe nicht? Je mehr ich die Apostelbriefe an die Korinther studiere, wird es offensichtlich für mich, dass die Demut und das Durchgreifen von Paulus die Korinther beschämte. Ich denke, dass sich die Korinther wegen der Bescheidenheit von

Paulus extrem unbehaglich fühlten. Dennoch war dieser Apostel ein sehr leidenschaftlicher und äußerst emotionaler Mann. Das behagte den Christen in Korinth nicht, weil dies im Gegensatz zu den „Überaposteln“ stand, mit denen sie Paulus jedoch verglichen. Diese Überapostel waren die Antithese zu den echten Aposteln. Diese „Super-Apostel“ kannten keine Bescheidenheit, Demut, und sie griffen auch nicht so massiv durch wie Paulus. Sie schwelgten in ihrem Pomp und erklärten sich selbst für fromm, aber ohne jede echte Geistlichkeit. Und die Christen von Korinth verglichen sie mit dem bescheidenen Paulus, der sich sogar seiner Schwachheit rühmte. Sie wichen dieser Schwachheit aus und waren beschämt durch die Bescheidenheit, die Paulus an den Tag legte. Das war der eigentliche Grund, weshalb sie seine Liebe nicht erwiderten.

Ich finde es höchst interessant, dass Paulus es den Christen von Korinth offensichtlich übel nahm, dass sie anstatt ihn zu empfehlen, zu schätzen und ihm dankbar zu sein, sie ihn dazu zwangen, sich zum Narren zu machen, weil er sich verteidigen musste. Davon bin ich felsenfest überzeugt, weil sie offensichtlich den Anschuldigungen und der Kritik der Überapostel gegen Paulus Glauben schenkten. Man hätte meinen können, dass die Christen der Gemeinde von Korinth Paulus sofort beigestanden wären, besonders angesichts der Tatsache, was er alles für sie getan und wie er sich um viele von ihnen väterlich gekümmert hatte. Er hatte mit Sicherheit vielen von ihnen zu der wahren Erkenntnis über Jesus Christus verholfen, hatte sie diszipliniert, ihnen gedient und sie geliebt. Und der Dank dafür war, dass er sich jetzt wegen ihnen schämen musste.

Ein Kommentator liefert uns einen interessanten Einblick dazu, indem er sagt:

„Warum dachte Paulus, dass er sich mit seinem Rühmen zum Narren machte? Warum machte er das überhaupt? Weshalb sollte er sich so weit erniedrigen, um sich selbst zu verteidigen? Es ging dabei gar nicht um ihn, sondern er tat es für die Christen in Korinth. Sie verteidigten den Charakter des berühmtesten Apostels nicht, der kritisiert und untergraben wurde. Paulus hätte sich wenig darum scheren können, was diese Überapostel über ihn sagten. Doch was ihm wirklich Sorgen machte und ihn am meisten aufregte, war der Einfluss, den diese Überapostel auf die Christen in der Gemeinde von Korinth hatten. Dieses Problem nahm er sehr ernst.“

Sprüche Kapitel 6, Vers 16

**16 Diese sechs Dinge hasst der HERR, diese sieben sind Ihm ein Gräuel:
17 Stolze Augen, falsche Zunge, Hände, die unschuldiges Blut
vergießen, 18 ein Herz, das arge Ränke schmiedet, eilige Füße, die zum
Bösen laufen, 19 ein falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und wer
Streit zwischen Brüdern anrichtet.**

Hier haben wir eine Liste von sechs Dingen, die Gott hasst. Doch der 7. Punkt ist ein echter Gräuel für Gott: Wer für Streit unter Glaubensgeschwistern sorgt. Man kann da das Beispiel der Ehescheidung heranziehen, was Ihr mir bitte verzeihen mögt. Gott hasst die Ehescheidung, aber nicht die Geschiedenen. ER hasst die Scheidung dafür, was sie besonders bei den Kindern anrichtet.

Viele hier haben einen unterschiedlichen Hintergrund, was die Gemeinde angeht. Einige und auch ich sind schon Augenzeugen von einer Gemeindef-spaltung bzw. -scheidung geworden, die dadurch zustande kam, weil unter den Glaubensgeschwistern Streit erzeugt wurde. Und ich kann Euch versichern, dass ich weiß, weshalb die Spaltung ein Gräuel für Gott ist – weil sie so verheerend für Gottes Volk ist. Ich selbst bin Augenzeuge davon geworden, wie junge Teenager von betroffenen Eltern daraufhin nichts mehr mit Jesus Christus, mit Gott und mit Gottes Volk zu tun haben wollten und mit Sicherheit nichts mehr mit der Gemeinde.

Ist das die Art, wie Christen miteinander umgehen sollten? Mit Sicherheit nicht, denn Jesus Christus sagt uns in:

Johannes Kapitel 13, Verse 35-35

„Ein neues Gebot gebe ICH euch, dass ihr einander lieben sollt; wie ICH euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben. 35 Daran wird jedermann erkennen, dass ihr Meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“

Mit anderen Worten sagt Er uns hier: „Von allen charakteristischen Merkmalen gibt es eines, das bestimmen wird, ob ihr als einer von Meinen Jüngern angesehen werdet oder nicht. Es ist das, wie ihr miteinander umgeht.“

Glaubt Ihr nicht, dass Satan weiß, dass man an unserer Liebe füreinander erkennt, dass wir Jünger von Jesus Christus sind? Von daher brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn Nichtgläubige das Christsein von denjenigen Gläubigen anzweifeln, die hinter dem Rücken anderer Christen über diese tuscheln und tratschen. Dann fragen sie sich, ob das wirklich Jünger und Jüngerinnen von Jesus Christus sind.

Das ist der Grund, weshalb Gott Scheidung und Spaltung hasst, weil sie so viel Schaden bei Menschen anrichtet. Deshalb ist es für Gott auch ein echter Gräuel, wenn jemand innerhalb einer Gemeinde für Streit sorgt. Aus diesem Grund steht er in **Sprüche Kapitel 6, Verse 17-19** auf derselben Liste, wo auch Mord verzeichnet ist! Das zeigt auf, wie ernst es Gott damit ist. Denn mit Tratscherei sät man Streit, selbst wenn es anfänglich unbemerkt geschieht.

Davon ließen sich die Korinther beeinflussen und sie glaubten die falschen

Anschuldigungen gegen den echten Apostel Paulus von Seiten der Überapostel und ließen sich davon in die Irre führen. Es scheint so gewesen zu sein, dass diese Super-Apostel Paulus kontrollierten, jede seiner Bewegungen beobachteten und alles, was er sagte, verfolgten. Danach gaben sie ihr eigenes falsches Urteil über die Herzensmotive von Paulus ab. Die Folge davon war, dass sie kränkende Anklagen gegen ihn erhoben, wie finanzielle Unrechtmäßigkeiten, apostolische Minderwertigkeit und alles Andere dazwischen.

Junge, Junge, man kann den Charakter einer Person dadurch ermorden, indem man über sie falsche Anschuldigungen macht, vor allem wenn man ihr finanzielle Unregelmäßigkeiten vorwirft. Aber so ist nun leider einmal die sündige Natur des Menschen. Das Schlimme daran ist, dass die angeklagte Person solange als schuldig betrachtet wird, bis sie ihre Unschuld bewiesen hat. Das ist genauso schlimm, als würde man von einem Ehemann behaupten, dass er seine Frau schlagen würde. So jemanden betrachtet man niemals mehr wie zuvor, ob er nun schuldig ist oder nicht, weil man solch einen Mann bereits im Geist verurteilt hat. Bei Anschuldigungen spielt es keine Rolle, ob sie wahr oder falsch sind, selbst wenn man sie nur unterschwellig einfließen lässt. Unweigerlich setzt man dann hinter die angeklagte Person ein Fragezeichen, wenn man sie ansieht.

Und das taten die Christen in der Gemeinde von Korinth, welche die falschen Anschuldigungen glaubten, nun auch bei Paulus. Jetzt wurde der echte Apostel, der keines der ihm vorgeworfenen Vergehen begangen hatte, als schuldig betrachtet. Das ist für mich der Gipfel aller Ironien! Es waren nämlich genau die Dinge, weswegen die Überapostel Paulus angeklagt hatten, die sie selbst begingen! Was ich heute immer und immer wieder feststellen muss, ist, dass falsche Ankläger ihre eigenen schlechten Herzensmotive anderen unschuldigen Menschen unterstellen. Sie klagen Euch fälschlicherweise Vergehen an, die sie selbst begehen. Und die Hauptanklage lautet in der Regel: Stolz. Was wollt Ihr zu jemandem sagen, der Euch beschuldigt, total hochmütig zu sein?

Ich liebe es, was Pastor Stanley Hofwijks, der inzwischen beim HERRN ist, zu jemandem in seiner Gemeinde sagte, der nach einer seiner Predigten zu ihm kam und ihn anklagte: „Bruder, Sie sind so voller Stolz!“ Darauf erwiderte der Pastor: „Oh, Sie wissen noch nicht einmal die Hälfte darüber! Und übrigens, Sie angriffslustiger, arroganter Bruder, Sie selbst haben den Telefonmast des Stolzes von dem der stolze Fleck in meinem Auge stammt. Warum haben Sie nicht zunächst den entfernt, bevor Sie zu mir gekommen sind, um mit mir über den Fleck von Stolz in meinem Leben zu reden? Es heißt, dass man selbst Stolz haben muss, um diesen bei einem Anderen zu erkennen. Woher wollen Sie also wissen, dass ich voller Stolz bin, ohne dass Sie wissen, wie das ist, wenn man voller Hochmut ist? Und damit sind Sie

überführt.“

Das klingt für mich sehr überzeugend.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)